



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VI. Am 14. Nouember sich bedencken ob alles zum Tag vnsers absterbens  
fertig vnd bereit seye nach dem Exempel deß Cardinals Bellarmini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

daß die folgende Nacht darzu bestimpt seye/ hat er als were ein grosses Fest vorhanden/ ein neues Kleidt angelegt/ vnnnd darnach/ als solte er einer Solemnitet beywohnen/ den Chorrock angethan/ vnnnd sich vor einem Crucifixbild / welches zwischen zwey brinnenden Kerzen stund / auff die knie niedergesetz. In solcher postur hat er ein geraume Zeit im Gebett zubracht / bis er endlich ermattet / vnnnd vom Schlass gezwungen worden / auff einer von rohr gestochten Decken etwas zu ruhen: vnnnd also ist er / da mitler weil die Kerzen auff beiden seiten des Crucifixs brennten / von den Henckers knechten / welche der König ihn zu tödten gesandt hatte / grausamlich ermordet worden.

Philagia, gedenecke nicht mehr an disen gloriwürdigen Marterer / sondern an dich selbst: thue ihm wie er gethan / oder wie P. Cesar de Buz / oder wie dir gefällig: es gilt mir gleich / wan du nur recht alles probirest / was dir am letzten Tag dieses sterblichen Lebens widerfahren wird. Wer dahin kommen ist / der thut die Augen auff / vnnnd es siset einer nimmer so klar / vnnnd in dem sich die leibliche Augen schliessen / eröfnet man die innerliche. Die tugentsame Abtissin von Gnadenthal Margaretha von Arbouse sagte einest / der Geistliche Habit seye bey ihrer etlichen ein stäte Lügen; vnnnd setzte darnach hinzu: Ach! meine Schwester / wir werden vns etwan an vnserem Sterbständlein höchlich ensetzen / wann man vns sagt; hinweg mit dem Kleid / es ist kein Larve / darunter nicht eine Geistliche / sondern ein Gespenst / vnnnd be-  
rieglicher schein vnnnd schatten einer Tocht.

ter des H. Benedicti verborgen ist. Sie wolte damit anzeigen / der Todt offenbare alles / einer seye alsdan weit anderst gesinnet / als in seinem leben / es habe mit allen zu selbiger zeit ein andere beschaffenheit / als jezund. Die prob stell ich dir heims / ver-  
trete wol die Person eines sterbenden / ober-  
schlag alles weißlich / vnnnd vnderlasse nicht daß Creuz zu küffen / vnnnd die Bildnuß der Mutter Gottes / wie auch die heilwertige Nahmen JESUS vnnnd MARIA aufzusprechen / eben als wann du den vollkommenen Ablass / wie alsdan geschicht verdienen woltest. Also kanst du bey guter zeit lehren / was dir einest oberaus nützlich sein wird.

## Die Sechste Übung.

Für den 14. November.

Sich bedencken / ob alles zum Tag vnser absterbens fertig vnnnd bereit seye / nach dem Exempel des Cardinalis Bellarmini.

Ich sag nicht / daß du ihm thun sollest wie der großmächtige Kayser Carolus V. welcher ihm einen Sarch / sampt allem was zur Todtenleich gehörig / zuwissen / vnnnd heimlich / wohin er reiset / mit sich führen lassen. Dise bereitung zum Todt hat er allenthalben bey sich / fünff ganzer Jahr / vnnnd ließ solche alle Nacht in sein Schlass-Kammer setzen. Etlich die täglich umb ihn waren / vermeinten / er hette einen verborgnen Schatz darinnen: andere hiel-

hielten dafür / es wären alte Geschichte Bücher; ein theil meinten es wär sonst was wichtiges in denselben Truhen. Der Keyser aber gab wenig drauff / was andere da von hielten / vñnd eröffnere seine Truhen off / sich des Todes zu erinnern / vñnd brachte ihm dieses grössern nutzen / als alle güldne platten / vñnd als alle Schrifften / vñnd Edelgestein der ganzen weiten Welt.

Philagia, mein begehren ist nicht / daß du es diesem hochlöblichen Keyser nachthuest: ich will mich begnügen lassen / wan du acht gibst / ob alles wol vñnd in deiner Seelen stehet; ob sie in einem guten stand seye; ob die schulden bezahlt; ob Geld / Gut / vñnd Ehr widergeben; ob nichts bey dir / vñnd in deinem Cabinet / vñnd anderst woh / welches du nicht gern soltest haben / daß mans nach deinem absterben bey dir finde; ob das Testament / vñnd was demselben anhängig / seine richtigkeit habe; ob du gegen jemand einigen haß vñnd widerwillen tragest; ob wir fürsichung gethan / die gute Werck / Gottselige Legata / vñnd alles anders betreffend / zum trost vnserer Seelen im Hergewor / vñnd dero selben geschwinder erledigung; ob wir vns bestiffen gute Helfer vñnd Fürsprecher im Himmel zu erwerben / welche vns in vnsern gefahren möchten beystehen; ob wir vns vmb trewe vñnd aufrichtige Freund GOTTES bearbeiter / die vns / wan wir Kranck worden / nit schmeichlen / sondern vns kühnlich ermahnen / die Kranckheit seye tödlich / wir können dem Todt nicht entgehen / vñnd es seye zeit sich zum auffbruch zu schicken / zu Reichren / zu Communiciren / vñnd die letzte Delung zu empfangen; endlich ob

alles fertig zur abreich ins ander Leben. Du wirst in diser musterung vñnd nachsuchung nichts thun / welches der Cardinal Robertus Bellarminus auß vnser Gesellschaft dir nicht offer vorgehan habe; aber insonderheit einmal im Jahr / wan er etliche tag / alle andere Geschafften hindan gesetzt / anders nichts thate / als sich zu einem guten Todt zu bereiten / vñnd vorm Angesicht GOTTES ernstlich zu vberlegen / was ihme managen / oder ihn hindern möchte am glücklichen außgang einer so wichtigen sache. Wer ein große reych für hat / der muß nicht auffschieben sich darzu zu rüffen / wan man eben jetzt abziehen soll. Es ist zu spat / an die Medicin vñnd Aeren gedencen / wann der Todt schon vorhanden ist / sagt S. Augustinus. Wolltestu erwan eines Engels oder Heiligen auß dem Himmel erwaeten / der dir dein Sterbstündlein anzeige: Solches geschicht in hundert Jahren nur einmal / vñnd vñnder hundert tausent einem einzigen. Der letzte Tag ist verborgen vñnd vñnberant / damit man auff alle Tag acht gebe / spricht derselbe H. Kirchenlehrer. Halte dafür / du werdest alle tag vom Himmel ermahnet / vñnd habest eine offenbahrung / daß du folgenden Tags sterben müßest. Dieses ist das beste mittel / dich allzeit in guter bereischaft zu halten. Schwester Paula ein Geistliche zu Ferrara fürchiete vor dem Todt so fast / daß sie nicht hören konnte / daß man daron einige meldung thate. Es war ihr größtes torment / daran gedencen / oder andere vom tod hören redē. Diffe fürch war kein bequemes Mittel sich darzu zu bereiten; es hat aber der güttige Gott fürsichung gethan. Wenig tag vor ihrem absterben klopfte einer auß der Kammertür / vñnd darnach hörte sie

ein Stimm / welche deutlich zu ihr schreye: Schwester Maria / man rufft dich bereite dich zum todt. Wer solte sich nicht verwunderen? Von der Zeit an verging ihr alle forcht / vnd sie machte sich in allem gleichförmig mit dem Willen Gottes / hatte kein andere sorg vnd gedanken / als vom Todt / bereitete sich darzu wie ein Heiligin / vnd auffß beste / so möglich war. Philagia, welche ab dem Todt nicht weniger fürchtet / als Schwester Paula / stelle deine sachen weißlicher an als sie / vnd erwarre nicht einer Göttlichen offenbahrung / sondern / als hettestu dieselbe empfangen / lebe also / damit alle Tag / vnd alle Augenblick / alles zur reysß vnd abzug fertig seye.

### Die Sibende Übung.

Sur den 15. November.

Nach dem Todt heilig verlangen / wie S. Catharina von Genua gethan.

Der berühmte Prelat von Genf sagte gar artlich / wer wol sterben will / der müsse den Todt lieb haben. Eben das will ich anzeigen / wan ich sage / man solle Gottseliglich darnach verlangen / vnd seiner ankunfft mit einer H. Ungedult erwarten. Ich befinde in der that / daß alle solche liebhaber des Todts inbrünstiglich begehrt haben / vnd daß keiner einige begird darzu gehabt / der ihn nit zugleich lieb hette.

Es bringt mir ein sonders grosse frewd / wan ich dergleichen Personen ansehe vnd betrachte; vnd es entsteht mir allweg diser nutzen darauß / daß mir der Todt viel

liebwürdiger vorkommt / als ich nicht vermeinte / vnd daß er wichtiger vrsachen wegen billich begehrt werde. Eilichen verlangt / andere seuffzen darnach / jah man findet auch leut / welche von grosser begird darzu sterben / vnd sie sein alle tauglich dich zur Liebe des Todts anzutreiben. S. Catharina von Genua hatte ihr lebtage / jedoch insonderheit zwey Jahr lang / eine vnglaubliche lieb vnd affection zum Todt: sie redet mit ihm / vnd richtet ihre klagen zu ihm / als handlete sie mit einer vernünfftigen Creaturen. Bisweilen nennete sie ihn grausam vnd vnbarmerzig / vnd sagte: Bistu nit vn mild vnd vnbarmerzig / daß mich / in dem ich deiner begehre / zergehen lassetst! Zu anderer zeit grüßte sie ihn mit allerhand lieb vnd Ehrentiteln / als einen / der sie zu ihrem Gestehten führen solte. Du bist mein schöner / sprach sie / mein Freund / vnd mein Allerliebster! Du bist ganz lobwürdig / anmütig / vnd holdseelig: Du hast nur einen mangel an dir; du kompst gar zu langsam zu denen / die deiner begehren / vnd gar zu hurtig zu den jenigen / welche deiner ankunfft lieber entrichten wölkten. Andere mögens machen nach ihrem wolgefallen; meines theils befinde ich mich also beschaffen / daß / wans mir frey stunde / was mir am liebsten were / zu erwöhlen / so wurde ich den Todt nehmen; weil mir derselbe den eingang machet ins Haus Gottes. Ich vermeine / ich thue nicht vbel dran / daß ich diß Leben / welches meine Seel / als eine Gefangne / ellende in meinem leib führet / einer kleiner Höllen gleich zu sein achte.

B. Stephana von Soncino ware mit ebenmäßigen begirden angezündet die gewünschte